

## **Erfahrungsbericht: ganzes PJ-Tertial der Chirurgie in Martinique**

Im Rahmen meines praktischen Jahres wollte ich die Gelegenheit nutzen, im Ausland zu leben und gleichzeitig eine Fremdsprache zu verbessern. Da mein Schulfranzösisch nach mehreren Jahren etwas eingerostet war, entschloss ich mich, dieses aufzufrischen und zudem dem Winter in Deutschland zu entkommen. Meine Wahl fiel daher auf die Karibikinsel Martinique und das Universitätskrankenhaus CHU de Martinique in der Abteilung orthopédie- membre supérieur unter der Leitung von Lucian Stratan.

### **Vorbereitung**

#### Bewerbung

Beworben habe ich mich etwa ein Jahr im Voraus per E-Mail direkt beim Chefarzt Dr. Stratan. Nach der Zusage musste ich verschiedene Dokumente und Unterlagen wie Gesundheitszeugnis, Erlaubnis des Dekans für den Auslandsaufenthalt sowie Nachweis einer Berufshaftpflichtversicherung mit der DAM (*Directeur des Affaires Médicales*) klären. Da die Bürokratie in der Karibik etwas entspannter gehandhabt wird, musste ich mehrmals per E-Mail nachhaken, wenn Antworten ausblieben. Hier lohnt es sich, geduldig und beharrlich zu bleiben. Andere PJler haben sich auch deutlich knapper beworben und trotzdem einen Platz bekommen.

#### Sprachliche Vorbereitung

Ich hatte acht Jahre Französisch in der Schule und Geschichte bilingual im Abitur, weshalb ich mich gegen einen Sprachkurs entschieden habe. Zur Vorbereitung hörte ich einige französische Podcasts und besorgte mir das Buch *Französisch für Mediziner*, das ich wirklich jedem empfehlen kann – sowohl zur Vorbereitung als auch für die Kitteltasche vor Ort. Der medizinische Wortschatz unterscheidet sich doch stark von dem, was man in der Schule lernt. Zu Beginn fiel mir die Kommunikation noch schwer, doch die Ärzte waren sehr freundlich, und auch die Patienten hatten Verständnis, wenn ich um eine Wiederholung oder eine langsamere Erklärung bat und fanden es eher sehr spannend, mit jemandem aus Deutschland zu reden.

#### Finanzierung

Ich habe mich erfolgreich für die Erasmus-Förderung beworben und monatlich 790 € erhalten. Vom Krankenhaus selbst gibt es kein Gehalt, jedoch fallen auch keine Gebühren für das Praktikum an. Insgesamt sind die Lebenshaltungskosten auf Martinique, insbesondere Lebensmittel, deutlich höher als in Deutschland und auch als in Zentralfrankreich.

#### Unterkunft

Meine Unterkunft habe ich über AirBnB gefunden. Es gibt jedoch auch Facebook-Gruppen wie *Logement Étudiant Martinique* oder *Location en Martinique*, in denen Zimmer und WGs angeboten werden. Zudem lohnt sich ein Blick in die Facebook-Gruppe der *Internes*, den französischen Assistenzärzten (*Internes Antilles-Guyane*), wo nicht nur Unterkünfte, sondern auch Autos zur Miete oder zum Kauf angeboten werden.

## **Ankunft und (erste) Eindrücke**

### Reise

Meine Anreise erfolgte zunächst mit dem Eurostar nach Paris. Von dort ging es weiter mit einem Direktflug nach Martinique, der Flug von Paris dauert etwa acht Stunden. Schon beim Aussteigen aus dem Flugzeug spürt man die tropische Wärme, die mir die ersten paar Tage echt zu schaffen gemacht hat. Danach habe ich mich aber gut daran gewöhnt und die Wärme sehr genossen.

### Stadt, Umgebung

Das Universitätskrankenhaus CHU de Martinique befindet sich in Fort-de-France, der Hauptstadt der Insel. In Fort de France findet man alles, was man für den Alltag benötigt – Supermärkte, Banken, Einkaufszentren und Restaurants sowie die *rue colorée*, die besonders freitagabends eine gute Ausgehmöglichkeit bietet. Ich persönlich finde andere Teile der Insel allerdings deutlich schöner. Gewohnt habe ich, wie viele andere PJler, in Schoelcher. Dieses liegt direkt an der Küste und dort ist auch die Universität, sodass dort viele Studierende sind, aber auch sehr viele Einheimische. Der große Vorteil: Der Strand *Plage de Madiana* ist in unmittelbarer Nähe. Dort haben wir uns nach dem Klinikalltag oft zum Entspannen, Volleyball spielen, Sport machen oder für gemeinsame Abende getroffen. Die Fahrtzeit von Schoelcher zum Krankenhaus beträgt ohne Verkehr etwa 15 Minuten. Allerdings gibt es ab 7 Uhr morgens massiven Berufsverkehr, sodass sich die Anfahrt auf 30 bis 45 Minuten verlängern kann. Dennoch fand ich Schoelcher als Wohnort ideal, da man von dort aus super auch die anderen Teile der Insel erkunden kann.

### Transport

Ein Auto ist auf Martinique praktisch unerlässlich – sowohl für den Weg zur Klinik als auch für Ausflüge. Der öffentliche Nahverkehr ist nur sehr rudimentär ausgebaut und extrem unzuverlässig, sodass Busse keine echte Option für den Alltag sind.

## **Das Krankenhaus**

### Organisation

Das *Centre Hospitalier Universitaire (CHU) de Martinique* ist das größte Krankenhaus der Insel und auch von anderen Karibik-Inseln werden teilweise Patient:innen für spezielle Eingriffe eingeflogen. Die Ausstattung ist insgesamt modern und die Abläufe sind in vielen Bereichen mit denen in Deutschland vergleichbar.

Allerdings fällt auf, dass Martinique – insbesondere abseits der städtischen Gebiete – wirtschaftlich deutlich schwächer aufgestellt ist als Deutschland oder das Zentralfrankreich. Dies wirkt sich auch auf die medizinische Versorgung aus: Viele Patient:innen suchen erst spät ärztliche Hilfe, sodass fortgeschrittene Krankheitsstadien, etwa stark ausgeprägte Abszessbildungen, keine Seltenheit sind. Auch Schuss- und Stichverletzungen habe ich mehrfach gesehen. Mein Einsatz fand in der Abteilung für Orthopädie – obere Extremität unter der Leitung von Dr. Lucian Stratan statt. Die Arbeit begann um 7:30 Uhr mit dem morgendlichen *staff-Meeting*, gefolgt von einer meist recht kurzen Visite. Danach konnte ich, in Rücksprache mit den anderen PJlern und französischen Externes, selbst entscheiden, in welchen Bereich ich an dem jeweiligen Tag mitarbeiten wollte.

### Einsatzbereiche und Aufgaben

Während meines Tertials konnte ich mich zwischen drei Hauptbereichen entscheiden:

- **OP (bloc):** Die OP-Standards empfand ich als sehr ähnlich zu denen in Deutschland. Es wurde auf Hygiene und Sterilität geachtet, und die chirurgischen Eingriffe wurden präzise durchgeführt. Besonders positiv fand ich die entspannte und lehrreiche Atmosphäre im OP: Die Operateure erklärten viel und ließen mich aktiv mitarbeiten – eine Erfahrung, die ich aus deutschen OPs so nicht unbedingt kannte.
- **Ambulanz (SOS main):** Diese spezialisierte Notfallambulanz ist auf Verletzungen der Hand und des Arms ausgerichtet. Patient:innen mit Wunden, Frakturen oder anderen Verletzungen werden aus der Notaufnahme dorthin überwiesen. Hier durfte ich selbstständig arbeiten – von der Anamnese über die Untersuchung bis hin zur Wundversorgung und zum Nähen. Gleichzeitig gab es stets eine gute Supervision, und meine Fragen wurden ausführlich beantwortet.
- **Sprechstunde (Consultations):** Diese wurde von den Oberärzt:innen durchgeführt und war sehr abwechslungsreich. Hier fanden Nachkontrollen nach Operationen, präoperative Besprechungen und allgemeine orthopädische Untersuchungen statt. Die Oberärzt:innen nahmen sich viel Zeit für Erklärungen, was mir sehr geholfen hat, Krankheitsbilder und Therapieentscheidungen besser zu verstehen.

### Kollegium

Die Arbeitsatmosphäre im Team war äußerst angenehm, und ich habe mich deutlich wohler gefühlt als in deutschen Kliniken, insbesondere der Chirurgie. Die Studierenden wurden nicht nur als Arbeitskräfte gesehen, sondern aktiv in den Klinikalltag eingebunden. Mir wurde viel erklärt, und ich hatte jederzeit das Gefühl, dazuzugehören.

### Sprache

Die Arbeitssprache ist ausschließlich Französisch. Am Anfang war es echt herausfordernd, die schnellen Gespräche auf Visiten und im OP zu verstehen, gerade wenn Patient:innen einen kreolischen Akzent hatten. Doch mit der Zeit wurde es einfacher, und auch die Kolleg:innen hatten Geduld, wenn ich um Wiederholungen bat. Besonders hilfreich war das Buch *Französisch für Mediziner*, in das ich vor allem am Anfang regelmäßig geschaut habe.

### Freizeit

Nach der Arbeit bleibt auf Martinique mehr als genügend Zeit, um die Insel zu erkunden. Die Insel ist landschaftlich unglaublich abwechslungsreich, sodass es sowohl für Wassersport als auch für Wanderungen ideal ist.

Mit den anderen PJ-Studierenden habe ich sehr viel unternommen:

- Surfen an der Atlantikküste im Osten
- Schnorcheln mit Schildkröten und bunten Fischen in Anse Dufour, Anse d'Arlet oder auch einfach in Anse Madame in Schoelcher
- Kayaktour im Baignoire de Josephine
- Entspannte Strandnachmittage am Madiana-Strand mit Volleyball spielen oder einfach Entspannen
- Wanderungen zum Montagne Pelée (Vulkan und höchsten Berg der Insel) sowie zu zahlreichen Wasserfällen und abgelegenen Stränden
- Besuche in Rum-Distillerien
- Abendsprogramm in der Rue Colorée in Fort de France
- Sehr bunter und von der einheimischen Kultur geprägter Karneval als eines meiner Highlights

Generell ist Martinique ein großartiger Ort für alle, die Natur, Wassersport und eine entspannte Lebensweise schätzen.

### **Fazit**

Mein PJ-Tertial in der Chirurgie auf Martinique war eine unglaublich bereichernde Erfahrung. Die Möglichkeit, in einem französischen Krankenhaus zu arbeiten, hat mir nicht nur

spannende medizinische Einblicke ermöglicht, sondern auch geholfen, meine Sprachkenntnisse deutlich zu verbessern.

Besonders begeistert hat mich die offene und wertschätzende Atmosphäre im Team. Ich wurde von Anfang an integriert, durfte viel selbstständig arbeiten und habe dabei enorm viel gelernt. Die Hierarchie war spürbar flacher als in Deutschland, und das gesamte Arbeitsklima war entspannter und kollegialer.

Auch außerhalb der Klinik war die Zeit auf Martinique einfach unvergesslich. Die Insel bietet eine atemberaubende Natur, von tropischen Regenwäldern über traumhafte Strände bis hin zu beeindruckenden Vulkanlandschaften. In meiner Freizeit konnte ich surfen, schnorcheln, wandern und die karibische Kultur hautnah erleben – mit dem Karneval als mein absolutes Highlight.

Für alle, die Französisch sprechen oder es verbessern möchten, ist ein PJ-Tertial auf Martinique eine perfekte Gelegenheit, Medizin und Abenteuer zu verbinden. Ich kann es uneingeschränkt weiterempfehlen und würde es jederzeit wieder machen!